

1.6. „Privilegien“

Es ist wichtig, die eigene Positionierung zu kennen, wenn wir uns mit Unterdrückungsstrukturen auseinandersetzen. Das Bewusstmachen und der Austausch über unterschiedliche Positionierungen ermöglicht es, Empathie für andere zu entwickeln und verantwortungsvoll zu handeln. Es geht nicht darum, Schuldgefühle wegen „angeborener“ Privilegien zu provozieren, sondern zu einem bewussten Umgang mit den eigenen Möglichkeiten zu ermutigen, sowie dazu aufzurufen, Macht auch positiv zu deuten und für Gerechtigkeit einzusetzen. Es sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, wie Machtasymmetrien aktiv entgegengewirkt werden kann.

Einen Schritt vor

Material: Rollenkarten
Alter: ab 16 Jahren
Zeit: 40 - 50 Minuten

Anleitung: Für die Übung braucht Ihr einen Ort, an dem Ihr alle nebeneinanderstehen und von dort aus etwa 25 Schritte nach vorne machen könnt. Stellt Euch auf, teilt dann die Rollenkarten aus. Dabei solltet Ihr nicht miteinander sprechen und Eure Rollenbeschreibung unbedingt für Euch behalten. Eine Person spielt nicht mit, sondern liest nacheinander langsam die Aussagen auf der umliegenden Seite vor. Personen, die eine Aussage bejahen können, dürfen einen Schritt nach vorne gehen. Die Weite der Schritte kann davon abhängen, wie sehr sie der Aussage zustimmen. Wenn alle Aussagen vorgelesen wurden, bleiben alle an dem Ort stehen, den sie erreicht haben und schauen sich um, wo die anderen aus der Gruppe sich befinden. Nacheinander könnt Ihr dann Eure Rollen vorlesen.

Von nun an in jedem Magazin und zum Download auf
www.bdkj-fulda.de:

Unsere Gruppenstundenvorschläge passend zum Thema.
Du hast einen Vorschlag in der Schublade?
Dann sende ihn uns zu! Vielen Dank!

1.6. „Privilegien“

Kopiervorlage zum Ausschneiden:

Du bist eine arbeitslose, alleinerziehende Mutter.	Du bist ein junger Mann mit Behinderung, der auf den Rollstuhl angewiesen ist.
Du bist die Tochter des örtlichen Bankdirektors. Du studierst Wirtschaftswissenschaften an der Universität.	Du bist ein 24-jähriger Geflüchteter aus Afghanistan.
Du bist eine Prostituierte mittleren Alters und HIV-positiv.	Du bist Vorsitzende einer parteipolitischen Jugendorganisation (deren »Mutterpartei« jetzt an der Macht ist).
Du bist die Tochter des amerikanischen Botschafters des Landes, in dem Du jetzt lebst.	Du bist 22 Jahre alt und lesbisch.
Du warst Arbeiter in einer Schuhfabrik und bist jetzt in Rente.	Du bist ein junger Mann ohne Obdach und 27 Jahre alt.
Du bist ein arabisches Mädchen muslimischen Glaubens und lebst bei Deinen strenggläubigen Eltern.	Du bist Soldat bei der Bundeswehr und leistest Deinen Wehrdienst.
Du bist eine 17-jährige Roma, die die Grundschule nicht abgeschlossen hat.	Du bist ein arbeitssuchender Lehrer in einem Land, dessen neue Amtssprache Du nicht fließend beherrschst.
Du bist ein »illegaler« Einwanderer aus Mali.	Du bist der Sohn eines chinesischen Einwanderers, der einen gut gehenden Schnellimbiss betreibt.
Du bist Inhaberin einer erfolgreichen Import-Export-Firma.	Du bist die Freundin eines jungen, heroinabhängigen Künstlers.
Du bist ein Model und kommst aus Marokko.	Du bist der 19-jährige Sohn eines Bauern in einem abgelegenen Dorf in den Bergen.

1.6. „Privilegien“

Aussagen:

- Du warst finanziell immer abgesichert.
- Du lebst in einem bescheidenen Haus mit Telefon und Fernsehen.
- Deine Sprache, Religion und Kultur werden in der Gesellschaft, in der Du lebst, respektiert.
- Deine Meinung über soziale und politische Fragen spielt eine Rolle und man hört Dir zu.
- Andere Menschen holen zu verschiedenen Problemen Deinen Rat ein.
- Du hast keine Angst, in eine Polizeikontrolle zu geraten.
- Du weißt, wohin Du Dich wenden kannst, wenn Du Rat und Hilfe brauchst.
- Du wurdest nie aufgrund deiner Herkunft diskriminiert.
- Deine sozialen und medizinischen Bedürfnisse werden ausreichend abgedeckt.
- Du kannst einmal im Jahr verreisen und Urlaub machen.
- Du kannst Freunde und Freundinnen nach Hause zum Essen einladen.
- Du hast ein interessantes Leben und bist zuversichtlich, was Deine Zukunft betrifft.
- Du kannst studieren und Deinen Wunschberuf ergreifen.
- Du wirst auf der Straße oder in den Medien nicht belästigt oder angegriffen.
- Du kannst bei nationalen und kommunalen Wahlen Deine Stimme abgeben.
- Du kannst die wichtigsten religiösen Feste mit Deinen Verwandten und Freunden feiern.
- Du kannst an einem internationalen Seminar im Ausland teilnehmen.
- Du kannst mindestens einmal pro Woche ins Kino oder ins Theater gehen.
- Du hast keine Angst um die Zukunft Deiner Kinder.
- Du kannst mindestens alle drei Monate einmal neue Sachen zum Anziehen kaufen.
- Du kannst Dich verlieben, in wen Du willst.
- Du hast das Gefühl, dass Dein Wissen und Deine Fähigkeiten in der Gesellschaft, in der Du lebst, Anerkennung finden.
- Du hast Zugang zum Internet und profitierst davon.

Reflexion:

- Was fällt Euch auf an der Verteilung im Raum?
- Was war es für ein Gefühl, einen Schritt vorwärts zu kommen bzw. zurückzubleiben?
- Was hat Dich daran gehindert, einen Schritt voranzukommen?
- Wer fühlte sich besonders benachteiligt oder bevorzugt und warum?
- War es selbstverständlich für Dich, die Fragen mit »Ja« zu beantworten?
- Hast Du während des Spiels so etwas wie Ungerechtigkeit oder Verzweiflung empfunden?
- Wo würdest Du stehen, wenn Du Dich selbst gespielt hättest?

(Quelle: http://kompass.humanrights.ch/cms/upload/pdf/ch/ue_15_schrittnachvorn.pdf)

Überleitung:

Wir haben euch hier die Power Flower mitgebracht, um uns Mal damit auseinanderzusetzen, wo wir selbst eine privilegierte Stellung in der Gesellschaft haben.

1.6. „Privilegien“

Power Flower

- Material:** Für alle eine Kopie des Arbeitsblattes „Power Flower“ auf unserer HP zum Download, Plakat mit „Power Flower“.
- Alter:** ab 16 Jahren
- Zeit:** etwa 30 Minuten
- Anleitung:** Erklärt, dass im Inneren der Blume Merkmale stehen, die zur menschlichen Identität dazugehören und die alle Menschen besitzen, wie z.B. Herkunft, Geschlecht, Familienstand, Wohnort etc.. Gleichzeitig handelt es sich dabei um Differenzierungskategorien, die nicht naturgegeben und statisch, sondern sozial hergestellt sind, die aber dennoch real wirksam sind. In den inneren Blütenblättern sind die zu den einzelnen Kategorien gehörigen, in Deutschland strukturell privilegierten Gruppen, in den äußeren Blütenblättern die tendenziell nicht privilegierten Gruppen, genannt.
- Einzelarbeit:** (5 - 10 Minuten) Die Teilnehmenden markieren die Kategorien, zu denen sie sich zugehörig fühlen. Wenn sie sich keinem der beiden Blütenblätter zuordnen können, ist das Hinzufügen eines dritten Blütenblattes erlaubt. Wichtiger Hinweis: Die Power Flower muss nicht öffentlich gezeigt werden.

Auswertung im Plenum:

- Welche Zuordnungen sind Dir leicht/schwer gefallen? Wo warst Du unsicher und warum?
- Gibt es Situationen, Kontexte oder Gruppen, in denen sich die Verhältnisse verschieben, in denen eine Privilegierung zur Diskriminierung wird oder umgekehrt?
- Bedeuten Dir die Zugehörigkeiten alle gleich viel, sind dir diese immer bewusst?
- Ist die Zugehörigkeit zu den Kategorien in den Blütenblättern deine eigene, freiwillige Entscheidung oder wurde diese Zugehörigkeit von „außen“ zugewiesen?
- Ist die Zugehörigkeit zu den Blütenblättern veränderbar?

